Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1 7/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 171. Morgen- Donnerstag den 12. April. Ausgabe. 1860.

Preußens Freunde.

Preußen hat unter Deutschlands Fürsten wenig Freunde. Man kann es nun einmal dem preußischen Regentenhause nicht vergeben, daß das Frankfurter Parlament Preußens König zum deutschen Kaiser erwählt hat, daß die anderen Fürsten Deutschlands nahe daran waren, durch die Wünsche ihrer eigenen Völker mediatisirt zu werden.

Die Begeisterung, welche die deutschen Völker ergreift, die nationale Idee, welche immer mehr in den Vordergrund tritt, das Vorbild, welches Italien uns Deutschen gewährt, dies alles erfüllt die Herzen vieler deutschen Fürsten mit Furcht und Schrecken, daß auch für sie die Stunde kommen könne, wo das Volk eine Beschränkung ihrer Souverainität fordern möchte zum Wohle des gesammten Vaterlandes, zu Gunsten eines mächtigen Kaisers. Deshalb die Eifersucht auf Preußen, deshalb das Liebäugeln mit den Napoleoniden, deshalb die Möglichkeit, daß ein Schandblatt, wie der Straßburger Korrespondent, Eingang in Süddeutschland gewinnen kann.

Die Zeichen der Zeit sind ernst. Die Gefahr, daß Preußen im Kampfe für das deutsche Vaterland von den andern deutschen Fürsten werde verlassen werden, ist groß, die Aussicht, daß die Fürsten durch einen Bund mit Oesterreich und mit Napoleon dem dritten das verhaßte Preußen demüthigen oder selbst vernichten könnten, für die meisten Fürsten zu lockend, als daß sie der Versuchung widerstehen könnten.

Mit Recht fragen wir, was soll Preußen unter solchen Umständen thun? Soll es isolirt den Kampf wagen gegen fränkischen Trug, gegen österreichische Treulosigkeit und kleinstaatliche Eifersucht? Oder soll es seine Stellung in Deutschland aufgeben, soll es Schutz suchen unter den Fittigen des österreichischen Doppeladlers, soll es ein Bündniß schließen um jeden Preis mit Oestreichs Kaiser?

Mögen ängstliche Gemüther das Letztere fordern, wir weisen mit Unwillen jeden Bund zurück, bei welchem Preußen auf seine deutsche Mission verzichtet. Segnen würden wir zwar die Stunde, in der Preußens und Oesterreichs Heere vereint gegen Frankreich marschiren; aber nur wenn der Bund zwischen Preußen und Oesterreich in deutschem Interesse geschlossen, mit deutscher Treue bewahrt wird, können wir Heil von demselben erwarten, ist auf die Dauer desselben zu rechnen. Viel lieber isolirt mit Ehren, als vereint mit Unehren.

Und überdies steht Preußen, so lange es seiner Mission treu bleibt, keinesweges isolirt da; denn, je eifersüchtiger die Fürsten auf Preußen werden, um so mehr wenden sich die Völker ihm zu, um so größer wird die Begeisterung, welche das deutsche Volk durchdringt, um so intensiver die Kraft, mit welcher der Preuße kämpft für seine Ehre und seine Existenz. Solange Deutschland nicht untergeht, kann auch Preußen nicht untergehen, so fern es die deutsche Sache zur eigenen macht. Die deutsche Liebe und deutsche Begeisterung, die deutsche Tapferkeit und deutsche Treue werden Preußen erretten aus allen Stürmen, werden es schirmen vor jedem Verrathe.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Um 11 Uhr waren die Minister im Gebäude des Staats-Ministeriums zn einer Berathung zusammengetreten.

— Der Königl. Gesandte in Kopenhagen, Herr v. Balan, dessen durch frühere angestrengte Thätigkeit erschütterte Gesundheit durch einen längeren Aufenthalt in der Schweiz ganz wieder hergestellt ist, welchem indeß ein mehrwöchentlicher Aufenthalt hierselbst behufs einer Nachkur verordnet war, wird sich, der „Spen. Ztg." zufolge, spätestens in der zweiten Hälfte dieses Monats, also noch vor Ablauf seines Urlaubs, nach Kopenhagen begeben und ist zur Zeit damit beschäftigt, sich auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit den erforderlichen Informationen und Instructionen zu versehen.

— Der „Elberf. Ztg." schreibt man von hier: „Das durch das englische Blaubuch in die Oeffentlichkeit gekommene vertrauliche Schreiben des hiesigen englischen Gesandten, Lord Bloomfield, über eine Unterredung, welche der preußische auswärtige Minister, Freiherr v. Schleinitz, mit dem Fürsten de la Tour d'Auvergne gehabt, hat zu Deutungen und Entstellungen der preußischen Politik Veranlassung gegeben, welche mit der Wahrheit als im vollsten Widerspruche stehend sich nunmehr erweisen. Herr v. Schleinitz hat sich veranlaßt gesehen, den Inhalt jenes vertraulichen Gespräches mit dem hiesigen französischen Gesandten festzustelleu, über welches Lord Bloomfield, wie er selbst sagt, nur Andeutungen gegeben hat. Das Verständniß derselben setzt die Kenntniß der früheren Mittheilungen desselben voraus. In der an den Grafen v. Bernstorff zur Kundgabe an Lord John Russell nach London abgegangenen Depesche erklärt Freiherr v. Schleinitz ausdrücklich, daß wenn es sich blos um Angriffe gegen seine Person handelte, er auch ferner Schweigen beobachtet hätte. Die irrigen Folgerungen jedoch, welche man in Bezug auf die preußische Politik zu verbreiten beflissen sei, legten ihm die unabweisliche Pflicht auf, jene zusammenhangslose und indiskrete Veröffentlichung nicht zu einer geschichtlichen Urkunde werden zu lassen. In dem erwähnten Gespräche ließ der preußische Minister es sich angelegen sein, ernste Vorstellungen gegen die franz. Politik in der savoyischen Angelegenheit zu machen, indem er zugleich das Mißtrauen, welches diese Politik bei den europäischen Mächten errege, betonte. Was Herr v. Schleinitz dem Fürsten de la Tour d'Auvergne ferner noch sagte, beschränkte sich im Wesentlichen auf Folgendes: Das preußische Kabinet habe gerade deshalb, weil man voraussetzte, daß es die Versicherungen der französischen Regierung: Frankreich strebe nicht nach Gebiets-Erweiterungen, nicht außer Betracht gelassen habe, sich den Vorwürfen und Anschuldigungen eines Theiles von Deutschland ausgesetzt. Die Beschuldigungeu würden natürlich, durch die jetzige Enttäuschung hinsichtlich der Absichten der französischen Regierung, in Deutschland sich scheinbar begründeter darstellen, was das diesseitige Kabinet peinlich berühre. Außerdem deutete Hr. v. Schleinitz an, Preußen müsse gegenwärtig in Bezug auf die savoyische Angelegenheit das Schweigen brechen und sein Bedauern über den Plan der französischen Regierung aussprechen, welcher offenbar den Keim ernster Verwicklungen in sich trage. Dem preußischen Minister hat hiernach bei der Unterhaltung mit dem hiesigen französischen Gesandten nichts ferner gelegen, als der Gedanke, welcher aus der Aeußerung des Lord Bloomfield von Organen der deutschen und fremdländischen Presse entwickelt wird, nämlich der Gedanke, als ob Preußens Verhalten während des italienischen Krieges auf eine Förderung der französischen Politik berechnet gewesen und Preußen daraus Ansprüche auf die Erkenntlichkeit Frankreichs herleite. Eine solche Deutung hat das englische Kabinet dem Berichte des Lord Bloomfield selbstverständlich gar nicht geben können, da es die genaueste Kenntniß von der Politik des diesseitigen Kabinets hatte und es ihm vollkommen bekannt war, daß die Politik Preußens während der italienischen Krisis von aller Verpflichtung und von jedem fremden Einflusse frei war. Diese Politik war lediglich vom Interesse Preußens, wie man es hier als untrennbar von jenem Deutschlands erkennen mußte, geleitet und getragen. In der Depesche ist dies nachdrucksvoll hervorgehoben. Herr von Schleinitz bemerkt auch in derselben, daß Alles, was er dem Fürsten de la Tour d'Auvergne gesagt habe, einfach den Zweck gehabt hätte, demselben die Widersprüche der französischen Politik, wie sie sich im verflossenen Sommer in feierlichen Erklärungen angekündigt und wie sie sich dagegen jetzt in der savoyischen Frage abzuspiegeln scheine, anzudeuten und ihn zugleich auf die weiteren Anschuldigungen aufmerksam zu machen, die man in Deutschland gegen Preußen zu richten nicht verfehlen würde."

— Das Augenleiden J. Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland soll keinesweges so bedenklich sein, als viele Nachrichten meldeten. Ihre Maj. gedenkt Ende Juni hier einzutreffen und von hier aus zu Lande nach St. Petersburg zurückzukehren. Aus Nizza hört die „N. Pr. Z.", daß Ihre Maj. die französische Ehrenwache und die Kavaliere zur Aufwartung, welche der Kaiser der Franzosen angeboten, nicht angenommen, vielmehr den Wunsch ausgesprochen habe, die sardinische Wache, so wie die Personen, welche seither zu Allerhöchstihrer Aufwartung befehligt waren, auch während der kurzen Zeit ihres ferneren Verweilens noch zu behalten, was auch geschehen ist. Eine Abtheilung sardinischer Truppen ist noch in Nizza geblieben.

— Dr. Hertzberg ist von dem Unterrichtsminister v. Bethmann zum Professor an der Universität Halle befördert worden. Er redigirte während der letzten Jahre, statt in Halle als Privatdozent zu lesen, in Berlin das „Preußische Wochenblatt", das von Herrn v. Bethmann gegründet ist und dessen politische Partei vertritt. Ganz abgesehen von der wissenschaftlichen Bedeutung des Dr. Hertzberg findet die „N. Pr. Z." es bemerkenswerth, daß er jetzt zum Professor ernannt wird, nachdem er Jahre lang gar nicht als Docent, sondern lediglich als Partei-Redakteur gewirkt hat. Der frühere Redakteur des „Wochenblattes", Dr. v. Jasmund, wurde bei dem Eintritt des Herrn v. Bethmann ins Ministerium sofort Regierungs-, dann Legationsrath; Dr. Herzberg wird jetzt Professor.

— Die dänische Regierung hat unlängst eine Cirkulardepesche erlassen, in welcher sie unter harten Anklagen gegen die Majorität der Schleswigschen Ständeversammlung, ihr Verfahren in Schleswig durch das „vernunft- und gesetzwidrige Vorgehen" dieser Majorität zu rechtfertigen unternimmt. Schließlich wird darin die Versicherung gegebeu, daß es der eifrigste Wunsch der Regierung sei, das Herzogthum sich bald desjenigen Maßes von Freiheit würdig machen zu sehen, dessen man sich, wenn es jetzt gewährt werden wollte, nur als Waffe gegen die Regierung bedienen würde. So viel wird durch Charakterisirung genügen, obschon die Note bereits in einer vollständigeren Analyse vorliegt. Uebrigens ist sie, wie die „N. Preuß. Ztg." vernimmt, in Berlin noch nicht überreicht worden.

— Aus Heidelberg wird berichtet, daß nach einem Beschluß des Ausschusses nunmehr die im vorigen Jahre vertagte einundzwanzigste Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe auf Anfang September festgesetzt ist.

Magdeburg, 10. April. Kürzlich ist das kriegsrechtliche Erkenntniß über die bei dem im November v. J. verübten Büchsendiebstahl betheiligten Militärpersonen gefällt und ziemlich scharf ausgefallen. Der Zeug-Sergeant hat 10 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht während 5 Jahre erhalten; außerdem ist er öffentlich degradirt und aus dem Soldatenstande gestoßen worden. Ein Unteroffizier von der Infanterie ist degradirt, und hat 8 Monat Festungshaft bekommen, Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht 1 Jahr, die vier übrigen Kanoniere haben 5 bis 6 Jahre Zuchthaus, so wie Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 resp. 3 Jahre. Das Erkenntniß über die bei diesem Diebstahl als Hehler betheiligten sechs Civilpersonen ist noch nicht gefällt.

Italien.

Die Turiner Opinione vom 7. April berichtet Folgendes aus der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 6. April:

Der Minister-Präsident tritt in den Saal während der Diskussion einer Wahl. Garibaldi: Ich bitte um das Wort. Ich ersuche die Kammer, mir einige Augenblicke zu einer Interpellation zu gestatten, welche ich über eine Frage von der höchsten Wichtigkeit an den Minister-Präsidenten zu stellen habe. Graf Cavour: Ich glaube, man darf keine Interpellation stellen, ehe die Kammer konstituirt ist. (Beistimmung.) Garibaldi: Meine Interpellation läßt keinen Aufschub zu. Graf Cavour: Wenn man mit aller Gewalt eine Interpellation machen will, so erkläre ich im Voraus, daß ich dem ehrenwerthen General Garibaldi nicht antworten werde. Laurenti-Robandi mit bewegter Stimme: Ich frage, im Falle die Oestreicher vor den Thoren Turins ständen, ob man uns dann auch sagen würde, daß man warten müsse, bis die Kammer konstituirt sei, um einige Verfügungen zu treffen. Es handelt sich um eine italienische Stadt, um Nizza. Wir, die Deputirten einer italienischen Stadt, wir wenden uns an ein italienisches Parlament, um zu erfahren, was geschehen soll. Der Kammer-Präsident will darüber abstimmen lassen, ob man eine Interpellation stellen kann, trotzdem die Kammer nicht konstituirt ist. Graf Cavour: Mich auf das Reglement stützend, beantrage ich die Vorfrage. Sineo verlangt, daß die Diskussion bis auf den anderen Tag verschoben werde. Boggio unterstützt die Vorfrage. Mellana: Wir sind hier kraft des allgemeinen Stimmrechts vereinigt, wir haben den Eid geleistet, und nichts fehlt, damit die Kammer sich als konstituirt ansehen könne. Ich bestehe auf Beseitigung der Vorfrage. Viele Deputirte: Abstimmen! Die Vorfrage wird mit starker Majorität votirt und damit die Interpellation erledigt.

— Die französische Regierung sucht sich noch immer des Zustondekommens einer europäischen Konferenz in der savoyisch-schweizerischen Frage zu erwehren, während sie dieselbe doch nicht abzuweisen wagt, da sie, wie aus der Note Cavours vom 30. März an Herrn Tourte erhellt, eine solche selber zu veranlassen versprochen hat. Frankreich will nicht gern protokollirt sein, und nicht gern in London vor den Mächten erscheinen, da es leicht geschehen könnte, daß dieselben den Napoleon III. so verhaßten Verträgen eine neue Sanktion ertheilten. Indeß hat Rußland einen Vermittlungs-Vorschlag gemacht, den es eventuell auf dem Kongresse zu wiederholen beabsichtigt, und wonach Frankreich eine zur Vertheidigung der Schweiz nothwendige strategische Linie der neutralisirten Gebiete an die Schweiz abtreten solle. Man glaubt, Frankreich werde auf diese Vereinbarung eiugehen, obgleich es sich die Miene gebe, als denke es nicht daran, von seiner Beute auch nur ein Härchen fahren zu lasien. Die Opinione betrachtet das Zustandekommen der Konferenz als eine bereits ausgemachte Sache; ihr zufolge würde die Konferenz einzig und allein die Aufgabe erhalten, die Neutralitätsfrage der Schweiz in ihren Beziehungen zu der Einverleibung Savoyens mit Frankreich zu lösen, und es würden nicht alle Unterzeichner der Verträge von 1815, sondern bloß die fünf Großmächte hinzugezogen werden; der Zusammentritt würde schon in Kurzem erfolgen. Wir haben schon gemeldet, daß Frankreich vorläufig zugesagt hat, die neutralisirten Gebiete bis auf weitere Entscheidrng nicht besetzen wollen. In der Note vom 6. d., in welcher Graf Cavour dieses dem Schweizer Gesandten in Turin, Herrn Tourte, anzeigt, heißt es: Dem Wunsche, den Sie mir kund gethan, entsprechend, beeile ich mich, Ihnen zu erklären, daß Frankreich gemäß dem Vertrage vom 24. März nicht eher, als bis die Bevölkerungen sich ausgesprochen und das Parlament den Vertrag bestätigt hat, Besitz von den Provinzen Savoyens ergreifen werde. Die sardinischen Behörden werden folglich fortfahren, das Land zu verwalten.

Genehmigen Sie u. s. w. Cavour.

Seitdem ist jedoch eine neue Wendung der Dinge eingetreten (worüber unsere gestrige Original-Correspondenz aus Bern das Nähere mittheilt). Dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau wird aus Genf, 9. April, gemeldet: „Herr Laity, Kaiserlicher Bevollmächtigter, durchzieht die neutralisirten Gebiete Savoyens. Gestern, 8. April, war derselbe in Bonneville. Er wurde kalt aufgenommen. Heute trifft er in Sallanches ein, darauf geht er nach Thonon. Der Kaiser und die Kaiserin werden in diesem Sommer in Nizza erwartet." Die „Patrie" meldet nach einer Privat-Depesche, „daß die allgemeine Abstimmung wegen des Anschlusses von Savoyen und Nizza dem Votum des piemontesischen Parlaments vorangehen werde, und daß alle Maßregeln getroffen seien, damit diese Abstimmung ganz in Kurzem vor sich gehen könne."

Frankreich.

Paris, 9. April. Das von „Pays" und „Patrie" veröffentlichte Communiqué bestätigt, daß neuerdings eine Annäherung zwischen den Kabinetten von London und Paris in Aussicht stehe. Man erzählt sich, dieses Communiqué sei vom Kaiser selber geschrieben worden. — Herr Delangle hat an die Gerichts-Präsidenten ein Circular-Schreiben gerichtet, worin er sie auffordert, mit Strenge gegen alle Priester einzuschreiten, die sich eines Vergehens schuldig machen sollten. Auch wird die Prüfung der Rechtstitel der von Kongregationen gehörigen Güter empfohlen, die dem Rückfalle an den Staat ausgesetzt sind.

Graf von Montemolin hat sich durch Frankreich nach Spanien begeben, und reiste mit einem französischen Passe. Er ist noch nicht gefangen.

Das Gerücht, welches die Gräfin Montijo sich für Ortega verwenden läßt, verdient wohl Bestätigung. — Ein Neffe Garibaldi's ist auf dem Wege nach England hier durchgekommen. Es heißt, er habe eine besondere Mission in London.

Sämmtliche Divisionen der italienischen Armee haben Marschbefehl zur Heimkehr nach Frankreich erhalten. Gestern ist bereits ein starkes Detachement von daher per Lyoner Eisenbahn hier eingetroffen.

Der General Dieu, der bei Solferino verwundet wurde, ist an seinen Wunden gestorben.

Paris, 9. April. Vorgestern ist ein englischer Diplomat über Paris in vertraulicher Mission nach Bern gereist, und wenn ich den Aufschlüssen, die ich über diese Sendung erhalte, Glauben schenken darf, wozu Ursache vorhanden ist, so steht der Welt demnächst eine neue Täuschung von englischer Seite bevor. Man hat bereits bemerkt, daß zwischen der Depesche Lord John Russels an Lord Cowley über die Annexion Savoyens und Nizzas und der Rede, die der Minister über dieselbe Angelegenheit zuletzt im Parlamente gehalten hat, ein großer Unterschied besteht, den man nicht blos auf Rechnung der diplomatischen Form zu schreiben hat. Wie ich höre, geht England jetzt noch viel weiter, und jene Mission hätte keinen andern Zweck, als: den Schweizern zu sagen, sie möchten sich in der Streitfrage gegen Frankreich ruhig verhalten. Frankreich hätte nämlich in den Abschluß des Schifffahrts-Vertrages gewilligt, und England habe seinerseits diese europäische Konzession gemacht. In der That scheint Frankreich sich dieses letzte Opfer für eine Verlegenheit aufgespart zu haben, denn Herr Cobden hat sich bei den Unterhandlungen über den Handels-Vertrag große Mühe gegeben, diese „neue Erleichterung der Handels-Beziehungen" von vornhereiu mit zu erreichen; aber es ist ihm nicht gelungen. Mögen sich, beiläufig gesagt, die Eisenfresser, die Preußen nur mit Protestationen und gezucktem Schwerte sehen wollen, diese Situation zu Herzen nehmen. So lange England schachert, muß Preußen vermeiden, die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Privat-Briefe aus Sizilien stelleu die Situation auf der Insel als äußerst gespannt dar. Die englischen Einflüsse sind unverkennbar, und ich kann, vertraulichen Mittheilungen zufolge, nicht daran zweifeln, daß Lord Palmerston an der Emancipation Siziliens arbeitet. Auch für den Orient hat dieser merkwürdige Greis Pläne, die mit der ihm für die europäischen Angelegenheiten aufgedrungenen Krämerpolitik wenig übereinstimmen. Er ist von den Gelüsten Frankreichs und Rußlands, zu einer einseitigen Lösung der orientalischen Angelegenheit zu schreiten, überzeugt und hat dagegen seinen Plan bereits eingeleitet. Ich hoffe, später auf letzteres zurückkommen zu können und will für heute nur bemerken, daß er in moralischer Beziehung für Frankreich eine nene Stütze werden wird.

Großbritannien und Irland.

London, 9. April. „Die Schweiz", bemerkt heute die „Times", „befindet sich noch immer in jenem Zustande der Unruhe, in welchen sie durch das plötzliche Erscheinen eines Heeres von 600,000 Mann an ihrer Grenze versetzt worden ist. So nämlich steht die Sache in Wirklichkeit. Die ganze Streitmacht des französischen Kaiserreiches ist durch die Okkupation Ober-Savoyens nicht nur an die Grenze, sondern an die offene und ungedeckte Grenze der Schweiz gebracht worden. Die dadurch hervorgerufene Bestürzung wird schwerlich durch das edelmüthige Versprechen des Kaisers Napoleon, die Interessen von Chablais und Faucigny durch Anlegung eines „„Handels-Gürtels"" zu wahren, vermindert werden, und die ganze Sache ist so scharf getrennt von der Einverleibung Nizza's oder der französischen Alpen-Abhänge, daß die festländischen Mächte sehr weise daran gethan haben, sie einer besonderen Erörterung vorzubehalten. Es ist Zeit für uns, zu erwägen, welch besonderes Interesse Englaad an der Sache hat, die zunächst die Aufmerksamkeit Europa's, sei es die der einzelnen Regierungen, oder die eines Kongresses, in Anspruch nehmen wird." Es folgt nun eine Auseinandersetzung des guten Rechtes der Schweiz, und dann heißt es weiter: „Sardinien ist durch jede Verpflichtung, welche es binden kann, gehalten, die neutralisirten Theile Savoyens nicht zu veräußern. Frankreich ist gehalten, die Neutralität dieser Provinzen zu respektiren, und die Mächte Europa's, welche sich im Jahre 1815 in Wien versammelten und dort öffentliche Gesetze machten, sind in ihrem öffentlichen und Gesammt-Charakter gehalten, diesen Gesetzen Achtung zu verschaffen. Theoretisch und historisch kann nichts klarer sein; praktisch jedoch hatten Verletzungen dieses öffentlichen Rechtes bis jetzt nur Proteste zur Folge, um die sich Niemand kümmerte, und Europa hat sich nie verbündet, um einen mächtigen Frevler zu strafen. Wenn die Schweiz Europa auffordert, das öffentliche Recht Europa's zur Geltung zu bringen, so läßt sich ihr keine andere Antwort geben, als die, daß das bisher nicht Brauch gewesen ist. Jedermann wird begreifen, wie sehr der Schweiz daran gelegen ist, daß ihr neutraler Charakter nicht in Zweifel gezogen werde, und daß die sehr mäßigen Hülfsmittel, welche sie besitzt, um jener Neutralität Achtung zu verschaffen, keine Schmälerung erleiden. Ihr kleines Gebiet ist eine große natürliche Festung, von dem Besitz zu ergreifen jeder, der in jenem Theile Europa's Krieg führte, sich beeilen würde. Von den Höhen der Schweiz könnte Frankreich jederzeit Oestreich, Deutschland und Italien bedrohen, und drei große Heere in die Nothwendigkeit versetzen, auf der Hut zu sein, um einen ungewissen Schlag abzuwehren. Von denselben Bergen aus würden, wenn sie im Besitze der vereinigten Mächte Deutschlands wären, die reichen Gefilde Italiens und Frankreichs sich als lockende Beute darbieten, und wir wissen, daß von jener Seite her Paris mehrmals bedroht, ja, einmal erreicht worden ist. Im Falle eines europäischen Krieges würde man daher zuerst auf die Schweiz losstürzen, um sie zu okkupiren. Die Schweiz fühlt daher, daß sie, wenn ihr nicht durch ein allgemein anerkanntes Gesetz die Unverletzlichkeit gegen jeden Angriff gesichert ist, das Schicksal haben muß, je nach dem Wechsel der Glücke des Krieges einen Herrn mit dem andern zu vertauschen. Jetzt, wo die Schweiz Frankreich gegenüber offen daliegt und der Genfer See ein französischer See ist — denn das ist er, wenn Chablais einen Theil von Frankreich bildet —, ist es mit ihrer Neutralität vorbei. In jedem Kriege Frankreichs mit Deutschland wird die Schweiz eine große vorspringende Bastion sein, welche in das Land hinein ragt, das Frankreich anzugreifen wünscht. Man sollte denken, dies müßte eine wichtige Rücksicht für Oestreich sein, ja, vielleicht eine wichtigere, als daß sie sich von dem Haß gegen Sardinien zurückdrängen lassen sollte. Auch Baiern und Würtemberg könnten wohl Grund haben, sich davor zu fürchten in eine zu enge Nachbarschaft mit einer so starken und unruhigen Macht gezogen zu werden. Sympathetisch kann der ganze deutsche Staatskörper solchergestalt beunruhigt, und Preußen kann durch ein deutsches Interesse bewegt werden. Wenn daher Preußen allein von allen festländischen Mächten einen ernstlichen Protest zu Gunsten der Neutralität der Schweiz einlegt, so thut es das in seinem Charakter als Führer und Organ von ganz Deutschland. Zu Gunsten Baierns und Württembergs, ja, selbst zu Gunsten Oestreichs, tritt Preußen freiwillig als Vorkämpfer auf. Preußen hat darin Anspruch auf unsere ganze Sympathie; denn Preußen gehört der Gegenwart an, während Oestreich der Vergangenheit angehört; Preußen culminirt, während Oestreich im Niedersteigen begriffen ist. Oestreich kann hinfort die große Macht Deutschlands nur schwächen und veruneinigen; Preußen kann sie in den Banden der Brüderschaft vereinigen und sie durch den Geist der Freiheit stärken. Deutschland in seinem gemeinsamen Interesse ist gegenwärtig bedroht; allein es ist zu entfernt bedroht, als daß eine Einmischung Englands noth thäte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Occupation von Chablais und Faucigny für Deutschland eine viel wichtigere Angelegenheit ist, als die Abtretung Nizza's und des eigentlichen Savoyens. Diese beiden Provinzen gehören nicht Piemont, noch der Schweiz, sondern ganz Europa. Wenn man sie mit französischen Truppen besetzt und französische Fahnen in ihnen aufpflanzt, so erlaubt man sich einen Eingriff in das große europäische Eigenthum. Für den Fall, daß es der Schweiz gelingen sollte, einen Kongreß zu Stande zu bringeu, hat Lord John Russell sich bereit erklärt, an einem solchen Theil zu nehmen, und der Kaiser der Franzosen scheint jetzt gleichfalls geneigt, zu einem derartigen Auskunftsmittel zu greifen. Wir können nichts dagegen haben, unsere Pflicht als eine der Großmächte zu erfüllen. Sollte aber, wie einige Leute argwöhnen, der Plan im Werke sein, daß England eine Vorkämpferschaft übernähme, welche, wenn irgend Jemandem, der Gesammtheit der europäischen Mächte gebührt, so sind wir überzeugt, daß der gesunde Sinn des englischen Volkes eine solche Donquixoterie nicht sanktioniren wird."

Spanien.

Ueber Ortega's Vergangeuheit wird der Independance aus Madrid unter Anderem geschrieben: „Wie General Ortega den Posten eines General-Capitains der Balearen erlangt hat, den er nach dem Scandale, dessen er sich auf den Canarien schuldig machte, und nachdem er einer Präventivhaft wegen starken Verdachtes begangener Unterschleife unterworfen worden, werden Sie gern wissen wollen. Trotz der Polemik, die über den General erhoben wurde, und trotz der Präventivhaft verwandten sich der Senats-Präsident, Marquis del Duero, und eine hochstehende Dame für den aus der Armee entlassenen General und setzten bei der Königin es trotz O'Donnell's Opposition durch, daß er den Posten des Commandirenden auf den Balearen erhielt. Die hochgestellte Dame ist nun plötzlich nach Paris abgereis't, und der Marquis del Duero hat der Königin eilends sein Bedauern ausgesprochen, daß er einen Verräther empfohlen habe."

Ein Genie- und ein Artillerie-Bataillon von der afrikanischen Armee sind in Madrid am 5. April angekommen; sie wurden in Folge der Carlisten-Verschwörung zurückberufen. Da der Sultan von Marokko die Friedensbedingungen ratificirt hat, so wird der Einzug der Armee nicht lange mehr anf sich warten lassen.

Provinzielles.

* **Polzin**, 7. April. In der letzten Sitzung des Belgard-Polziner Zweigvereins der Pom. ökonomischen Gesellschaft wurde von der Versammlung beschlossen, daß im Monat Mai dieses Jahres eine derartige Schau in Polzin stattfinden solle, daß ein aus 3 zu erwählenden Mitgliedern gebildeter Vorstand ein Programm über dieselbe ausarbeiten, und dies in einer, spätestens Mitte April zu berufenden Versammlung derselben zur Erwägung und weitern Beschlußnahme vorlegen solle. Als Vorsitzender dieses Vorstandes wurde der Direktor unseres Zweigvereins, Herr Rittmeister Freiherr v. **Manteuffel-Redel**, zu Mitgliedern desselben Herr Hauptmann von **Zadow-Wuhrow**, und Herr **Simon-Schloß Polzin** gewählt. Die Versammlung [illegible] mit Einstimmigkeit auf die, Seitens des Haupt-Direktoriums pr. 1860 zu gewährende und von dem Vorsitzenden bereits beantragte Prämie von 100 Thlr., da sie sich nicht verhehlen konnte, daß ohne diese die Geldmittel des Vereins nicht hinreichend sein würden, eine dem vorgesetzten Zweck entsprechende Ausstellung und Prämiirung in's Leben zu rufen.

Schließlich legte ein Mitglied des Vereins eine an das Hohe Ministerium einzureichende Petition vor, den Bau einer Chaussee von Polzin nach Groß-Rambin betreffend, da nur unter Bedingung der auszuführenden Chaussee, die Verwaltung der Stettin-Cösliner Eisenbahn sich bereit erklärt habe, einen Bahnhof bei Groß-Rambin zu bauen. Gestützt auf die großen Vortheile, welche dieser Bahnhof für die nach beiden Seiten liegenden Güter, rücksichtlich des Absatzes ihrer landwirthschaftlichen Produkte, gewähren würde, schloß sich die Versammlung durch zahlreiche Unterschriften der erwähnten Petition an.

* **Schivelbein**, 7. April. Seit einigen Tagen zirkulirt hier eine Petition an das Haus der Abgeordneten gegen die Militärvorlagen. Die Betheiligung zur Unterschrift ist sowohl von der städtischen als ländlichen Bevölkerung eine recht zahlreiche, so daß die Petition recht bald abgeschickt werden kann. Dieselbe beantragt, daß 1) das Landwehrsystem für die Infanterie nicht nur in dem bisherigen Umfange erhalten bleibe, sondern auch die demselben im Laufe der letzten vierzig Jahre allmälig entzogene Selbstständigkeit wiedergegeben werde; 2) die Dienstzeit für die Infanterie auf höchstens zwei Jahre und die für die übrigen Truppenabtheilungen auf höchstens drei Jahre festgesetzt werde; 3) innerhalb der Kompagnie das doppelte Offizier-System eingeführt, und 4) beim Avancement in der Armee fortan jede Bevorzugung eines einzelnen Standes aufhöre.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin**, 11. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist von Berlin hierher zurückgekehrt.

** Das Concert des Herrn **Wack**, in welchem unser beliebte Tenorist **Emil Hahn** die Gefälligkeit haben wird, mitzuwirken, wird heute Abend im Casino-Saal bestimmt Statt finden.

** Die neueste Uebersicht der für das Arndt-Denkmal eingegangenen Beiträge weist auf: von dem Großherzoge von Hessen 150 Fl., von dem Großherzog von Oldenburg 100 Thlr., vom Herzog von Anhalt-Bernburg 50 Thlr., aus unserer Provinz vom Landschaftsrath a. D. K. zu Wintershagen 3 Thlr. Im Ganzen sind bis jetzt 11,413 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. eingegangen; außerdem hat der Prinz-Gemahl in London 200 Thlr. zugesichert und der Senat der Stadt Hamburg 200 Thlr. gezeichnet.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 10. April. (W. T. B.) Der Amtmann von Kiel und Kurator der dortigen Universität Obristlieutenant Kauffmann geht als Militärbevollmächtigter Dänemarks nach Frankfurt a. M. und wird durch Arthur Reventlow ersetzt.

Neapel, 9. April. (W. T. B.) In Palermo und in ganz Sicilien wird die Ordnung und Ruhe von den Bewohnern aufrecht erhalten. Selbst die Grundbesitzer haben der Regierung Anerbietungen gemacht. Der Geist, der unter den Truppen herrscht, ist ein ausgezeichneter.

Konstantinopel, 10. April. (W. T. B.) Der Herzog von Brabant ist gestern angekommen und vom Sultan in Tophane empfangen worden; heute machte der Herzog dem britischen Gesandten Sir Bulwer einen Besuch.

Getreide-Berichte.

Berlin, 11. April. Weizen loco 62—74 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco 47 — 48 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Frühjahr $46\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—46 Thlr. bez. und Gd., $46\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni $46\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. und Br., $46\frac{1}{8}$ Gd., Juni-Juli $46\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Br., $46\frac{1}{4}$ Thlr. Gd., Juli-August $46\frac{3}{4}$ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 38—44 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 27 — 29 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr $27\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Mai-Juni $27\frac{7}{8}$ Thlr. bez., Juni-Juli $28\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 46—55 Thlr.

Rüböl loco $10\frac{2}{3}$ Thlr. Br., April-Mai $10\frac{7}{12}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., $10\frac{5}{8}$ Br., Mai-Juni $10\frac{17}{24}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $10\frac{2}{3}$ Thlr. Gd., September-Oktober $11\frac{7}{12}$—$\frac{5}{3}$ Thlr. bez., $11\frac{2}{3}$ Br., $11\frac{7}{12}$ Geld.

Leinöl loco $10\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Lief. $10\frac{5}{8}$ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{1}{4}$—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., April-Mai $17\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ Thlr bez. u. Br., $17\frac{1}{3}$ Gd., Mai-Juni $17\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ Thlr. bez., $17\frac{2}{3}$ Br., $17\frac{7}{12}$ Gd., Juni-Juli 18 Thlr. bez. u. Br., $17\frac{7}{8}$ Gd., Juli-August $18\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., $18\frac{3}{8}$ Br., Aug.-September $18\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Gd., $18\frac{5}{8}$ Br.

In Weizen wenig Geschäft. — Der Umsatz in Roggen war heute nicht sehr belebt, da die Verkäufer sich anfangs zurückhaltend zeigten und dadurch eine Preiserhöhung hervorriefen. Der Lokohandel blieb beschränkt, da feine Waare mangelte. — Rüböl war in Folge der besseren holländischen Berichte mehr gefragt und wurden die etwas höheren Forderungen gern bewilligt. Die Kündigungen finden von allen Seiten Aufnahme. — Spiritus in fester Haltung und neuerdings wieder besser bezahlt.

Berlin, 11. April. Die Börse war heute still in Kreditpapieren und preußischen Fonds, welche fest blieben, aber belebt in Eisenbahnen, von denen einzelne bei guter Frage und fehlendem Angebot und Prozente höher bezahlt wurden. Prioritäten waren ziemlich animirt.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	7	337,84'''	336,70'''	336,04'''
	8	335,11'''	334,25'''	333,18'''
Thermometer nach Réaumur.	7	+ 4,9°	+ 10,6°	+ 6,3°
	8	+ 6,5°	+ 11,4°	+ 9,9°

Berliner Börse vom 11. April 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	15½	G	Niederschl.-Märk.	4	89¾	B
Amsterd.-Rotterd.	4	69½	G	do. Zweigbahn	4	38	G
Berg.-Märk. A.	4	73	B	Nordb.-Fr.-Wilh.	4	46½	bz
do. B.	4	—		Oberschl. Lt. A. C.	3½	110	B
Berlin-Anhalt	4	104	bz	do. Lt. B.	3½	108	bz
do. Hamburg	4	103¼	bz	Oest.-Frz. Stb.	5	138½	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	123	G	Oppeln-Tarnow.	4	28¾	bz
do. Stettiner	4	95¾	G	Pr. Wilh. (St. V.)	4	47	bz
Brsl.-Schw.-Frb.	4	79	G	Rheinische alte	4	77	bz
Brieg-Neisse	4	49½	bz	do. neueste	5	—	—
Cöln-Minden	4	120	bz	do. St.-Prior.	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)	4	—	bz	Rhein-Nahe	4	41	bz
Ludwigsh.-Bexb.	5	125	G	Stargard-Posen	3½	80	bz
Magd.-Wittenb.	4	33	bz	Thüringer	4	97	B
Mecklenburger	4	42¾	B				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	99½	G	Pomm. Pfandbr.	3½	85⅝	bz
Staats-Anl. 1859	5	103⅞	bz	do. do.	4	94¼	G
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	—	G
54, 55, 57, 1859	4½	99	B	do. neue	3½	89¾	G
do. 1856	4½	99	B	do. do.	4	87¾	bz
do. 1853	4	92¼	G	Schlesische do.	3½	—	B
Staats-Schuldsch.	3½	82½	bz	Westpreuss. do.	3½	81½	B
Staats-Pr.-Anl.	3½	113	B	do. neue	4	89½	G
Kur- u. N. Schuld.	3½	81½	G	Kur- u. N. Rentbr.	4	93¼	B
Berl. Stadt-Obl.	4½	98¾	G	Pommersche do.	4	92½	G
do. do.	3½	81	G	Posensche do.	4	91	B
Börsenh.-Anl.		103½	bz	Preussische do.	4	91¾	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¾	bz	Westph.-Rh. do.	4	92¼	G
do. neue	4	97¼	G	Sächsische do.	4	93¼	bz
Ostpr. Pfandbr.	3½	81¼	bz	Schlesische do.	4	92⅞	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	79½	bz
do. II. Serie	4	—	G	Niederschl.-Mrk.	4	90¼	B
Bergisch-Märk.	5	100	G	do. convert.	4	89½	G
do. II. Serie	5	—	bz	do. do. III. Ser.	4	—	G
do. III. do.	3½	71¾	bz	do. do. IV. Ser.	5		B
Berlin-Anhalt	4	94½	G	Oberschles. Lt. A.	4	91	G
do. do.	5	98	bz	do. Lt. B.	3½	78⅜	bz
do. Hamburg	4½	102	bz	do. Lt. D.	4	84¾	B
do. II. Emiss	4½	101¼	bz	do. Lt. E.	3½	72	G
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.	4½	88¾	bz
Lt. A. B.	4	—	B	Oesterr.-Franz.	3	252	bz
do. Lt. C.	4½	98⅛	B	Rhein. Pr.-Obl.	4	—	B
do. Lt. D.	4½	97	bz	do. v. Staat gar.	3½	—	B
do. Stettin	4½	99½	B	Stargard-Posen	4	—	
do. do. II.	4	83	bz	do. II. Emiss.	4½	—	bz
Cöln-Minden	4½	99½	G	do. III. do.	4½	—	B
do. II. Emiss.	4	101¾	G	Thüringer	4½	101¼	bz
do. do.	4½	85½	B	do. III. Serie	4½	98½	B
do. III. Emiss.	4	80⅝	bz	do. IV. do.	4½	95¾	G
do. do.	4½	88½	bz				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51¼	G	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92½	B
do. Nat.-Anl.	5	58⅞	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl.	4	71½	G	Pfdbr. n. i. S.-R.	4	86¼	G
do. Eisb.-Loose	—	50	bz	Part.-Obl. 500 Fl.	4	90	bz
do. Bankn. ö. W.	—	75	bz	Poln. Banknoten	—	87	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94¾	G	Hamb. St.-Pr.-A.	—	84½	G
do. do. 6. A.	5	104¾	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼	G
Engl. Anleihe	5	106¼	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	29½	bz
Neue do.	5	62¾	B	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91½	B
Russ. Pln. Sch. O.	4	83⅜	bz	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	126	bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	55¼	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	117½	G	Dessauer do.	4	16½	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	75	bz	Oesterreich do.	5	70¾	bz
Danziger do.	4	79¼	B	Genfer do.	4	24⅛	bz
Königsberg do.	4	82	B	Dsc.-Com.-Ant.	4	79¼	bz
Posener do.	4	72½	G	Berl. Hdl.-Ges.	4	76½	G
Magdeb. do.	4	73¼	G	Schles. Bankv.	4	71¼	bz
Rostock	4	—	—	Waaren-Crd.-Ges.	—	90½	B
Hmb. Nrd.-Bank	4	81½	B	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	98	bz	Eisenbahndb.	5	60	bz
Bremer Bank	4	9[illegible]½	G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85	B
Darmstadt	4	60¾	bz	Minerv.-Bgw.-A.	5	27¾	B

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108⅝	G	Fr. Bkn. m. R.	99⅞	bz
Gold pr. Zollpfd.	454	B	do. o. R.	99 1/6	bz
Gold-Kronen	9 2¼	G	Silber pr. Zollpfd.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 10. April.)

Amsterdam	kurz	141¾	bz	Augsburg	2 Mon.	56 22	G
do.	2 Mt.	141⅛	bz	Leipzig	8 Tage	99⅝	G
Hamburg	kurz	150½	bz	do.	2 Mon.	99 5/12	G
do.	2 Mt.	149¾	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22	bz
London	3 Mt.	6 17¼	bz	Petersburg	3 W.	96⅜	bz
Paris	2 Mt.	78 11/12	bz	Bremen	8 Tage	108	G
Wien Oest. W.	8 T.	75	bz				
do.	2 Mt.	74½	bz				

Angekommene Fremde

Stettin, den 11. April.

„Hotel de Prusse." Rittergutsbesitzer u. Premier-Lieutenant a. D. Baron von Klodt aus Stralsund. Rittergutsbesitzer Greinert aus Salzmünde. Gutsbesitzer Leidolph aus Angermünde. Kaufleute Heyn a s Antwerpen, von Frankhen aus Mainz, Delaprez aus Mora. Fabrikbesitzer Becker aus Magdeburg. Schiffsbaumeister Uecker aus Bremen. Gutsbesitzer Rummler und Gemahlin aus Posen. Kaufleute Schroeder aus Berlin, Goddun aus Frankfurt a. M.

Pferde-Markt in Stettin.

Der Verein für Pferdezucht und Pferderennen wird am **14. und 15. Mai d. J.**, in Verbindung mit den hiesigen **Pferde-Rennen, von Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr, einen Markt für**

Luxus- und Arbeits-Pferde

auf dem innerhalb der Stadt belegenen grünen Paradeplatze, abhalten.

Die zum Markte zu bringenden Pferde finden auf dem Marktplatze in **neu erbauten**, möglichst wasserdicht gedeckten, verschließbaren, mit Raufe, Krippe und sonstigem Zubehör versehenen **Ställen, Aufnahme.** Die Ställe werden nach Wunsch für 1, 2, 4, 6, 8 und mehrere Pferde eingerichtet, wenn dieselben spätestens bis zum **1. Mai c., bei dem unterzeichneten Comité bestellt werden.** Das praenumerando zu erlegende Stallgeld für ein Pferd, für die Dauer des Marktes beträgt 3 Thlr.; Kastenstände kosten 1 Thlr. mehr. Wenn in einzelnen Fällen die Bestellungen auf Stallungen nach dem Schlußtermine (den 1. Mai c.) hier eingehen, so finden dieselben zwar bis 8 Tage vor dem Markte Berücksichtigung für diese muß jedoch ein erhöhtes Stallgeld von 5 Thlr. pro Pferd gezahlt werden. Pferdebesitzer, welche ihre Pferde **nicht in den von uns offerirten Stallungen unterzubringen, aber mit ihren Pferden doch den Markt zu beziehen wünschen**, in welchen Fällen die Pferde an festen Barrieren Plätze angewiesen erhalten, erlegen für die Dauer des Marktes **pro Pferd ein Standgeld von 1 Thlr.**

Vom 10. Mai Abends werden die bestellten Stallungen bereit gehalten werden.

Bei Uebergabe des Stalles erhält der Miether desselben für sich und seine mit der Wartung der Pferde beauftragten Stall-Leute, zu ihrer **Legitimation** von dem Marktmeister je **eine Karte gratis** und ein Exemplar der besonders zu erlassenen Marktordnung.

Diese erhalten auch diejenigen Pferdebesitzer und deren Leute, welche ihre Pferde außerhalb der Stallungen auf den Markt bringen. Gleichzeitig **mit dem Stalle** wird dem Miether ein **Schlüssel** zu demselben und ein **Eimer** übergeben, wofür ein Pfand von 1 Thlr. erlegt, aber zurückerstattet wird, wenn am Schlusse des Marktes Schlüssel und Eimer in brauchbarem Zustande zurückgeliefert werden.

Von jedem aus den Marktstallungen verkauften Pferde sind 2 Thlr., von jedem frei aufgestellten, verkauften Pferde 1 Thlr. vom Verkäufer zu zahlen.

Gute Fourage ist auf dem Marktplatze, der Hafer pro Scheffel für 10 Sgr. über dem Marktpreis, Heu und Stroh pro Bund mit 1 Sgr. über dem Marktpreis, in vollem Gewicht, gegen Zahlung zu haben.

Ein Roßarzt wird anwesend und im Markt-Bureau zu erfragen sein.

Marktmeister, durch Abzeichen kenntlich, werden für die nöthige Ordnung sorgen.

Diejenigen Personen, welche den Pferde-Markt zu betreten wünschen und nicht als Pferdebesitzer Freikarten erhalten haben, müssen sich **Einlaßkarten, zu 5 Sgr. für jeden Tag** lösen. **Anmeldungen auf Stallungen** sind an das **unterzeichnete Comité** zu richten, welches auch **Anfragen aller Art in kürzester Zeit erledigen wird.**

Stettin, den 26. März 1860.

Das Comitee für den Pferde-Markt.

Frhr. v. d. Goltz, Gen.-Major u. Command. der 3. Kav.-Brigade. **Agath**, Stadtrath. **J. Meister**, Stadtrath.
Wilsnach, Kaufmann. **G. Borck**, Kaufmann. **Kurtz**, Königl. Rentenbank-Buchhalter.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Aktionaire der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft werden hierdurch, in Gemäßheit des §. 29 des Statuts, zur ordentlichen General-Versammlung auf

den 28. April 1860, Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Börsenhause, eingeladen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Bureau unseres Instituts, gr. Oderstraße Nr. 7, am 26. und 27. April cr. verabfolgt, und nur ausnahmsweise an fremde zureisende Aktionaire noch am Morgen vor der General-Versammlung im Börsenhause ausgefertigt werden.

Der gedruckte Rechnungs-Abschluß pro 1859 ist vom 14. April cr. ab auf unserm Bureau entgegen zu nehmen.

Stettin, den 27. März 1860.

Der Verwaltungsrath.

National-Dank.

In den nächsten Tagen werden wir uns erlauben, die zur Unterstützung solcher Veteranen und invaliden Kriegern, welche keinen Anspruch auf Invaliden-Benefizien aus Staatskosten erworben haben, aber durch Alter oder durch Unglücksfälle arbeitsunfähig geworden und der Hülfe bedürftig und würdig sind, von den verehrten Mitbürgern unserer Stadt gütigst zugesagten Beiträge für das laufende Jahr durch unsern Boten **Schlawinsky** einzuziehen, auch sind die Unterzeichneten bereit, neue Anmeldungen zu Beiträgen anzunehmen. Indem wir uns erlauben, auf diese Sammlung aufmerksam zu machen, können wir nicht umhin, Ihnen dieselbe recht dringend an's Herz zu legen, da die Noth bei vielen dieser Veteranen, welche in jener großen Zeit für die Befreiung des deutschen Vaterlandes von dem Joche der Fremdherrschaft gekämpft und geblutet haben, groß ist.

Schließlich bemerken wir noch, daß im verflossenen Jahre an 25 Veteranen eine fortlaufende monatliche Unterstützung von 1 Thlr., im Gesammtbetrage von 299 Thlr., und 31 Thlr. an 14 Veteranen, welchen noch keine fortlaufende Unterstützung hat gewährt werden können, gezahlt worden sind.

Stettin, den 26. März 1860.

Das Stadtbezirks-Commissariat der Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank.

Werdt, Registratur-Rath. **Holland**, Rechnungs-Rath.
Witte, Commerzien-Rath.

Bekanntmachung.

Verpachtung der par terre Remisen in den drei städtischen Sellhäusern am Pladrin.

Die in den drei städtischen Sellhäusern am Pladrin befindlichen parterre Remisen, sollen vom 1. Juli dieses Jahres ab, auf **neue drei Jahre** an den Meistbietenden öffentlich in der Art vermiethet werden, daß dieselben zuerst sellhausweise **oder in drei Parzellen**, dann aber für **alle drei Sellhäuser zusammen**, zum Ausgebot kommen und vorbehalten bleibt, für welche Vermiethungsweise der Zuschlag ertheilt werden soll.

Die gebotene Pacht ist **halbjährlich praenumerando** zu entrichten und wird hinter den Sellhaushöfen eine neue Uferstraße, vom alten Packhofe bis zur Grenze des Moritzschen Grundstücks, so wie ein **öffentliches Bollwerk** construirt werden, so daß selbstverständlich alle **wasserwärts** nach den Sellhäusern gebrachten Waaren, vom 1. Juli d. J. ab, das Hafengeld nach dem Tarife vom 4. Mai 1857 zu entrichten haben.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Montag, den 16. April dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,

Termin im großen Magistrats-Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses an, zu welchem hierzu bestens eingeladen wird.

Stettin, den 23. März 1860.

Die Oeconomie-Deputation.

Bad Reinerz,

in der Grafschaft Glatz, Preußisch Schlesien.

Die hiesige Bade-Brunnen- und Molkenkuranstalt, deren Ruf namentlich bei Krankheiten der Respirations-Organe, Neigung zu Catarrhen, chronischem Catarrh des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchine, Anlage zur Tuberkulose, ausgebildeter Tuberkulose, ferner gegen Skrophulose, der Grundlage der Tuberkulose — allgemeiner Entkräftung nach schweren Krankheiten oder Säfteverlusten, Bleichsucht, u. s. w., zu begründet und allgemein bekannt ist, als daß eine weitere Auseinandersetzung der eigenthümlichen Wirkung unserer alkalischerdigen milden Eisenquellen, und unserer vorzüglichen Ziegenmolke hier Platz greifen müßte, wird in diesem Jahre Mitte Mai eröffnet, und Ende September geschlossen.

Die resp. Kurgäste, welche unser Bad besuchen wollen, werden ersucht, ihre auf Wohnungs- und Brunnenbestellungen sich beziehenden Anfragen an die hiesige Bade-Inspektion zu richten.

Die Gewährung von Freikuren kann nur in dem Zeitraume vom 15. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende der Saison erfolgen; jedoch muß die Mittellosigkeit der die Freikur beanspruchenden, aus Städten durch ein Attest von dem Magistrat, aus Dorfgemeinden durch ein vom Land-Raths-Amte oder Pfarramt beglaubigtes Attest des Dorfgerichts, sowie die Nothwendigkeit der Badekur durch ein ärztliches Zeugniß und endlich deren Subsistenz während der Badekur durch amtliche Bescheinigung nachgewiesen sein.

Ohne diese Requisite kann keine Freikur bewilligt werden, worauf wir zur Vermeidung von Zurückweisungen besonders aufmerksam machen.

Anfragen in ärztlicher Beziehung sind an unsere beiden Badeärzte Herrn Sanitätsrath **Dr. Kunze** und Herrn **Dr. Gottwald** hierselbst zu richten.

Reinerz, den 29. März 1860.

Der Magistrat.

Hiermit beehren wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass jetzt der neue Cursus des brieflichen Unterrichts in der englichen und französischen Sprache beginnt.

Jeder des geläufigen Lesens der deutschen und lateinischen Druckschrift Kundige erlernt durch diese praktische Lehrmethode, zu welcher weder Bücher noch Vorkenntnisse erforderlich sind, die englische oder die französische Sprache in 9 Monaten vollkommen sprecheu und schreiben.

Meldungen zur Theilnahme wolle man gefälligst an die unterzeichnete Expedition gelangen lassen. Das Honorar beträgt für den ganzen Unterricht einer Sprache 3 Thlr. und wird für 3 Monate mit 1 Thlr. pränumerando entrichtet. Jeder Theilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief (16 Seiten gross Octav-Format) franco zugesandt.

Dass man sich durch schriftlichen Unterricht in den obenangegebenen Sprachen vollständig ausbilden kann, ist bekannt. Dass es den Herren D. H. Lehmann und L. Lehmann, Prof. de lang. franç. et angl. nicht allein meisterhaft gelungen ist, durch eine naturgemässe Entwickelung der Sprachen den Lernenden auf eine leichte, schnelle und sichere Weise zum erwünschten Ziele zu führen, sondern auch die Aussprache in deutscher Schrift vollkommen so darzustellen, wie beide Nationen die Wörter aussprechen, geht wohl daraus hervor, dass sich hier am Orte bereits über 2000 Personen aller Stände bei dem Unterricht betheiligen.

Wir versprechen in unserer Ankündigung sicher nicht zu viel und wolle man sich deshalb vertrauungsvoll an die unterzeichnete Exqedition wenden.

Selbstverlags-Expedition der Sprech- und Schreib-Schule für englische und französische Sprache, Berlin, Friedrichs-Strasse Nr. 230.

Französische Knabenschule.

In der französischen Knabenschule beginnt der Unterricht für das Sommerhalbjahr Donnerstag, den zwölften April. Die schon angemeldeten und neu aufgenommenen Schüler bitte ich an diesem Tage um 9 Uhr zur Schule zu schicken. Außer diesen können neue Schüler nicht mehr aufgenommen werden.

Im Auftrage des Consistoriums der französisch-reformirten Gemeinde
der Rector Berneaud.

Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler in das hiesige Gymnasium findet am Freitag und Sonnabend, den 13. und 14. April, von 8 bis 12 Uhr Vormittags, im Conferenz-Zimmer der Anstalt statt.

Heydemann.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Vorschule des hiesigen Gymnasiums findet am Montag, den 16. April, um 9 Uhr Vormittags, im Conferenz-Zimmer der Anstalt statt. **Heydemann.**

Zu verkaufen.

Hochrothe Messina-Apfelsinen u. Citronen

in Kisten, ausgezählt, auch einzeln billigst bei

Carl Stocken.

10—15 Pfund Sardellen

für 1 Thlr., beste Qualität 6 Pfund, empfiehlt

Carl Stocken.

Einem werthgeschätzten Publikum empfehle mein reichhaltiges Lager geschmackvoll gearbeiteter Herrenstiefel von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr., Knabenstiefel von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr.; Damenschuhe, die sauberste Waare in Zeug-Kamaschen von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Rosetten 1 Thlr. 15 Sgr., Morgenschuhe für Damen von 12 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.; Kinder-Kamaschen zu wirklich enorm billigen Preisen bei

C. Hoffmann, Schulzenstr. Nr. 23, der Königsstraße gegenüber.

In der Pommerschen Obstbaum- und Gehölzschule zu Radekow bei Tantow, Berlin-Stettiner Bahn,

stehen noch 1500 starke Kastanienbäume in vorzüglicher Eigenschaft, zu Alleepflanzungen sich eignend, und 1200 hochstämmige Maulbeerbäume, ebenfalls in vorzüglicher Eigenschaft, zum Verkauf.

Heinrich Mette,

Zucker-Rüben-Samen-Cultivateur in **Quedlinburg** unweit **Magdeburg**, offerirt Samen der echten veredelten Zucker-Rübe, der anerkannt zuckerreichsten und vorzüglichsten zur Zuckerfabrikation, 1859er Ernte unter vollster Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit bei billigster Preisnotirun

Dr. v. Graefe'sche Eispomade

ein bewährtes Mittel gegen Ausfallen der Haare,
Parfüm aromatique balsamique,
genannt **Potsdamer Balsam,**
gegen Rheuma, Gicht und Nervenschwäche, so wie
Lait cosmetique,
gegen Sommersprossen, Flechten 2c. empfiehlt

Robert Krüger,
Mönchenstraße Nr. 17—18.

Vermischte Anzeigen.

Gummischuhe reparirt am besten
C. Hoffmann, Schulzenstr. 23.

Gründlicher Schneider-Unterricht
wird ertheilt bei Louise Hartmuth, geb. Howe, Beutlerstrasse No. 3. Um baldige Anmeldungen wird gebeten.

Gummischuhe reparirt billig u. gut **Robert Hartmuth,** oben in der Beutlerstraße No. 3.

Fortepianos sind zu vermiethen
gr. Domstraße Nr. 24.

Jede Art künstlicher Haararbeiten werden schnell und sauber angefertigt von **Mathilde Rassow,** Magazinstraße Nr. 2. Ich bitte genau auf den Vornamen zu achten.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 12. April:

Der Jongleur,

oder:

Berlin und Leipzig.

Posse in 4 Abtheilungen von Emil Pohl.

Das zweite Abonnements-Concert im Schauspielhause findet Dienstag den 17. d. M. Statt.

Vermiethungen.

Eine fein möblirte Stube und Kabinet, beides hell und freundlich, mit schöner freier Aussicht, ist z. 1. Mai zu vermiethen. Neustadt, Bergstr., neben der Kirche 2 Tr. rechts. Auf Verlangen auch Burschengelaß.

Rosengarten 68—69, nahe dem neuen Stadttheil, Sonnenseite, ist die eine Hälfte der Belle-Etage von 5 Zimmern, Kammern, Küche rc., sowie Waschhaus u. Trockenboden, auf Wunsch auch Stall u. Wagenremise zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres par terre, rechts.

Eine Wohnung von 7 Stuben nebst allem Zubehör ist sogleich oder zum 1. Juli zu vermiethen kleine Domstr. 24.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen wird zur Ausbildung als Schriftsetzer verlangt von

R. Grassmann's Buchdruckerei.

Tüchtige Schlosser, Eisendreher und Monteure werden verlangt. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Wirthschafterin, in gesetzten Jahren, welche schon seit 12 Jahren auf größeren Gütern fungirt, sucht sogleich oder zum 1. Juli eine annehmbare Stelle. Nähere Auskunft ertheilt **Wilhelmine Bock,** Frauen- und Junkerstraßen-Ecke Nr. 1—2, 2 Tr.

Zehn Setzer, welche Hebräisch setzen können, werden in der Buchdruckerei von **Graßmann & Schrentzel** in Stettin gesucht.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.
Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).
Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.
Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.
Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.
Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend nach Neuwarp) 5 U. 30 M. Abds.
Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.
Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.
Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.
Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.
Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.
Personenpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend aus Neuwarp) 7 U. 55 M. fr.
Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.